

# Freundschaftswoche 1964

**D**ie Freundschaft zwischen den Völkern zu festigen, ist in den sozialistischen Staaten Sache aller ihrer Bürger. Das gilt besonders für die Beziehungen zwischen den Brüdern der sozialistischen Welt. Davon ausgehend, nahmen auch unsere Hochschule und die Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Pilsen/CSSR vor mehr als fünf Jahren den ersten Kontakt zueinander auf.

Das war der Beginn einer immer enger werdenden Freundschaftsbeziehung, dem im Jahre 1960 dann der offizielle Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen beiden Hochschulen folgte. Dieser Vertrag orientierte darauf, auf den verschiedensten Gebieten der an beiden Hochschulen vertretenen Wissenschaftszweige Erfahrungen und Informationen auszutauschen, gemeinsam wissenschaftliche Tagungen abzuhalten sowie gegenseitige Besuche von Wissenschaftlern und Studenten durchzuführen. Darüber hinaus sollten auch die gesellschaftlichen Organisationen enger Verbindungen zwecks Erfahrungsaustausch zueinander aufnehmen. Die bedeutendste Vereinbarung war die regelmäßige Durchführung einer Freundschaftswoche, die jedes Jahr abwechselnd in Pilsen und in Karl-Marx-Stadt stattfinden soll.

Wie sind nun die 1960 im Vertrag getroffenen Vereinbarungen eingehalten worden? Die Freundschaftswoche 1964, die Ende September hier in Karl-Marx-Stadt durchgeführt wurde, ist die fünfte seit Bestehen des Vertrages. Wie auch 1962, stand auch diesmal der Rektor der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen, Professor Dr.

Ing. Breml, an der Spitze der Delegation unserer tschechoslowakischen Freunde.

Aber auch die anderen Punkte des Vertrages sind im wesentlichen gut erfüllt worden. So konnten in den vergangenen Jahren regelmäßig Gruppen von Studenten ausgetauscht werden. Sie führten im Gastland Praktika durch oder unternahm dort Exkursionen. Zahlreiche Wissenschaftler unserer Hochschule waren seit 1960 in Pilsen, und umgekehrt konnten wir in den vergangenen fünf Jahren viele Freunde von der Hochschule Pilsen bei uns begrüßen.

Die diesjährige Freundschaftswoche wurde nun dazu benutzt, um einmal gemeinsam zu überprüfen, inwieweit die bisherigen Vereinbarungen noch der Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Hochschulen entsprechen und wie auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen der Vertrag eine Verbesserung und Erweiterung erfahren kann. Bereits durch Gespräche zwischen den Rektoren vorbereitet, wurden deshalb während des Abschiedsempfanges noch einmal die entscheidenden Gedanken darüber ausgetauscht und entsprechend als von beiden Seiten zu überprüfende Vorschläge fixiert. Dabei kam man überein, die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Hochschulen in folgender Richtung weiterzuentwickeln:

Zur Verbesserung der wissenschaftlichen Kontakte sollen gegenseitige Besuche künftig nicht mehr ohne bestimmte Aufträge durchgeführt werden. Jeder Wissenschaftler soll in der Gasthochschule nach Möglichkeit mit einem Vortrag u. ä. auftreten. Außerdem sollen wissenschaftliche Tagungen sollen gegenseitige Ein-

ladungen künftig auch bei Verteidigungen von Dissertationen und Habilitationsschriften erfolgen.

Während bisher die Zusammenarbeit sich im wesentlichen auf die Institute und Fakultäten der technischen Disziplinen beschränkte, soll sie nunmehr auch auf den naturwissenschaftlichen Gebieten entwickelt werden, ebenso wie auf dem Gebiet der Mathematik. Um hierfür einen entsprechenden Auftrieb zu schaffen, ist vorgesehen, daß die Träger der im nächsten Jahr während der Freundschaftswoche in Pilsen durchzuführenden wissenschaftlichen Tagung die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten sein werden.

Nachdem in diesem Jahr zum erstmalig der Erfahrungsaustausch auch zwischen den Gewerkschaftsorganisationen beider Hochschulen begonnen wurde, soll nicht nur dieser verstärkt, sondern nach Möglichkeit auch auf andere gesellschaftliche Organisationen ausgedehnt werden, wie das bereits im bisherigen Vertragswort vorgesehen war.

Der voraussichtlich schon in wenigen Monaten abzuschließende neue Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in Pilsen und Karl-Marx-Stadt wird zweifellos unseren Beziehungen neue Impulse geben und sie weiter festigen. Der neue Vertrag wird dazu beitragen, daß die freundschaftliche, gutnachbarliche Verbindung nicht nur zwischen unseren Hochschulen sich entwickelt, sondern daß über unsere wissenschaftlichen und persönlichen Kontakte hinaus das Band der Freundschaft zwischen der ganzen Bevölkerung beider Länder immer fester geknüpft wird.

## Bilder

Rechts: In Stellvertretung des Rektors überreichte Prof. Dr.-Ing. W. Häußler dem Leiter der Gastdelegation aus Pilsen, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Breml, zur Erinnerung an die Freundschaftswoche 1964 ein wertvolles Geschenk.

Mitte: Prof. Dr.-Ing. Kühne, Gastgeber der Fachtagung, im Gespräch mit Dipl.-Ing. Mojzis von den Lenin-Werken Pilsen.

Unten: Mitglieder der Gewerkschaftsleitung unserer Hochschule während des Erfahrungsaustausches mit den Gewerkschaftern der Hochschule Pilsen (im Bild links Kollege Zenisek).



**M**ittelpunkt der diesjährigen Freundschaftswoche war die am 13. und 16. September im großen Hörsaal der Technischen Hochschule Meißener Straße durchgeführte Fachtagung zu Problemen der Umformtechnik. Diese Tagung, die zugleich unter dem Aspekt des 15. Jahrestages der DDR stand, wurde von Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Kühne geleitet; sie unterstrich die große, ständig wachsende Bedeutung der Umformtechnik als modernen produktiven Zweig der Fertigungstechnik. An der Tagung nahmen neben den Gästen von der Partnerhochschule Pilsen, von den Lenin-Werken Pilsen und von der Technischen Hochschule Prag auch zahlreiche Vertreter von Hoch- und Fachschulen, Instituten und Betrieben der DDR teil.

Dem Bemühen um Verwirklichung der Grundsätze des einheitlichen Bildungssystems Ausdruck verleihend, war der erste Komplex der Tagung den Problemen der Hochschulausbildung gewidmet. Herr Prof. Dr. Volenik, Hochschule Pilsen, und Herr Prof. Dr. Kühne, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, sprachen über neue Wege und Grundprinzipien bei der Ausbildung von Technologen. Ein reger Meinungsaustausch schloß sich an.

Im Rahmen der Grundlagenprobleme der Umformtechnik brachte



Doc. Ing. Capek, Hochschule Pilsen, einen interessanten Beitrag zur Anwendung der Plastizitätstheorie bei der Lösung einiger Umformprozesse. Diplom-Ingenieur Frubin, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, berichtete über vergleichende Untersuchungen verschiedener Verfahren zur Aufnahme von Fließkurven, wobei er feststellte, daß schon bei üblichen Umformwerkstoffen ein von den Spannungshypothesen nicht erfüllter werkstoffabhängiger Einfluß der Art des Spannungszustandes vorliegen muß. Die mathematische Erfassung von Fließkurven und deren Anwendung behandelte Diplom-Ingenieur G. Herold, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt; am Beispiel des Tiefziehens zeigte er, daß die Berechnung des Kraftverlaufes durch Berücksichtigung der Verfestigung wesentlich genauer möglich ist.

Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Umformmaschinen und Automatisierungseinrichtungen wurden in den Vorträgen von Oberingenieur Herold, VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt, und Dr.-Ing. Müller, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, behandelt.

Den Schwerpunkt der Tagung bildete die Schmiedetechnik. Besonders interessant waren die Beiträge von Diplom-Ingenieur Mojzis, Lenin-Werke Pilsen, über das Verwech-

sen von Fehlern in Gußblöcken beim Stauchen und von Diplom-Ingenieur Veselak, Hochschule Pilsen, über den Einfluß der Primärkristallisation und der Technologie auf die mechanischen Eigenschaften von im Gesenke geschmiedeten Kurbelwellen.

Diplom-Ingenieur Veselak konnte nachweisen, daß aus Stahlguß geschmiedete Kurbelwellen bessere mechanische Eigenschaften besitzen als aus Walzmaterial geschmiedete. Über theoretische Erkenntnisse und praktische Erfahrungen beim Schmieden kegelförmiger Teile berichtete Diplom-Ingenieur Moravek, Lenin-Werke Pilsen. Von aktueller Bedeutung waren die Beiträge von Diplom-Ingenieur Rötter und Diplom-Ingenieur Schiwag, ZIF Karl-Marx-Stadt, über den derzeitigen Stand der in der DDR erreichten Genauigkeit beim Gesenkschmieden und über die Möglichkeiten und Grenzen zur Herstellung von Präzisionsgeschmiedestücken.

Mit Beginn der Tagung wurde am Tagungsort eine Lehrschau „Wirtschaftliche Blechumformung“ eröffnet, die der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt vom Arbeitsaustausch Blechumformung der Kammer der Technik Dresden und vom Neozentrum Dresden zur Verfügung gestellt wurde.

R. F.

**A**uf Initiative der Gewerkschaftsleitung der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Pilsen fand im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen unseren beiden Hochschulen in diesem Jahr erstmalig auch ein Austausch von Gewerkschaftsdelegationen statt. Nach dem vorangegangenen Besuch einer dreiköpfigen Delegation unserer Hochschule unter Leitung des Vorsitzenden der HGL, Prof. Dr. Ludloff, in Pilsen war nunmehr eine Gewerkschaftsdelegation der örtlichen Hochschule, die unter Leitung des Vorsitzenden der HGL, Josef Zenisek, am 23. bis 26. September zu Gast in Karl-Marx-Stadt.

Der im Zeichen der festen Freundschaft stehende Gedankenaustausch mit den tschechoslowakischen Gewerkschaftlern verbriefte die in Pilsen geschlossenen ersten Kontakte und zeigte, daß es viele Probleme von gemeinsamem Interesse gibt, so zum Beispiel Fragen der Hochschulpädagogik, der Kulturarbeit, Probleme der studentischen Erziehung und die Sozialarbeit. Man kam deshalb überein, die Aussprache darüber fortzu-

setzen, sich jedoch bei weiteren gegenseitigen Besuchen jeweils konkrete Aufgaben zu stellen. Ein solcher Erfahrungsaustausch entspricht dem Sinn des sich in Vorbereitung befindlichen neuen Freundschaftsvertrages und festigt und erweitert die Beziehungen zwischen unseren beiden Hochschulen wesentlich.

Wie von beiden Seiten betont wurde, ist es das Hauptanliegen der Zusammenarbeit der beiden Gewerkschaftsorganisationen, über die wissenschaftlichen Kontakte hinaus alle Werkstätten unserer Hochschulen in das enge Freundschaftsverhältnis einzubeziehen. Um das zu erreichen, sollen künftig alle Kollegen, welche die Hochschule in Pilsen besuchen, jeweils auch bestimmte Kontakte mit Gewerkschaftsgruppen oder Funktionären aufnehmen, vor Gewerkschaftsaktivitäten sprechen u. ä. Aufgaben der gewerkschaftlichen Kontakte lösen. Umgekehrt werden die Freunde aus Pilsen solche Verbindungen bei uns suchen.

Über diese dem breiten Erfahrungsaustausch dienende Zusammenarbeit hinaus soll, so wurde beider-

seitig der Wunsch geäußert, ein Kulturkontakt stattfinden. Im Bereich des Möglichen liegen hierbei der Austausch von Musikgruppen, Kapellen usw. Auch ein Umlauber Austausch soll in Erwägung gezogen werden.

Alles in allem: ein erfreulicher Anfang, der nur zu begrüßen ist. Wie der 2. Vorsitzende der HGL, Kollege Graf, dazu erklärte, wird der Besuch der CSSR-Delegation bereits auf der nächsten Beratung unserer Hochschulgewerkschaftsleitung ausgewertet werden, um zu erreichen, daß seitens der Gewerkschaft möglichst bald konkrete Vorschläge für das neue Freundschaftsabkommen vorgelegt werden können. Angesichts der Initiative der Gewerkschaft, die schon im jetzigen Text des Freundschaftsvertrages vorgesehenen Kontakte zwischen den gesellschaftlichen Organisationen zu entwickeln, muß man die Frage an unsere FDJ-Leitung richten, inwieweit sie sich bereits Gedanken machte, ob ähnliche Schritte nicht auch von den Jugendverbänden der beiden Hochschulen getan werden könnten. Prinzipiell steht dem nichts im Wege, es heißt hier: nur handeln!

